

The background of the book cover is a painting by Bernhard Scherger. It depicts a man in profile, wearing a dark, textured hood or head covering, looking towards the right. In the background, there is a tall, Gothic-style church tower with a cross on top and two circular windows. The scene is set against a dark, blue sky. The overall style is expressive and somewhat somber.

Bernhard Scherger

**Jesus von
Nazareth**

**Mein
Leben**

**ein
Schrei
nach**

**Liebe
und**

Gerechtigkeit

Bernhard Scherger

Jesus von Nazareth

Mein Leben

ein Schrei

nach

Gerechtigkeit

und

Liebe

Impressum:

© 2021 Bernhard Scherger

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40–44, 22359 Hamburg

ISBN Paperback: 978-3-347-22327-1

ISBN Hardcover: 978-3-347-22379-0

ISBN E-Book: 978-3-347-22328-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede weitere Verwertung ohne Zustimmung des Verlags und des Autors ist unzulässig. Das gilt besonders für jede Art elektronischer oder sonstiger Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und Veröffentlichung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1.0 Ich Jesus von Nazareth bin zur Erde zurückgekehrt

1.1 Ein Traum

1.2 Meine Rückkehr mit den Propheten

2.0 Mein unbekanntes Leben in Nazareth und Galiläa

2.1 Was ich über meine Kindheit von meiner Mutter weiß

2.2 Was ich von meinem Vater weiß

2.3 Wie ich Abschied von meiner Familie nahm

3.0 Mein öffentliches Leben in Israel

3.1 Wie ich zu meiner besonderen Berufung kam

3.2 Mein galiläischer Frühling

3.3 Meine Krise in Galiläa und mein letzter Weg nach Jerusalem

4.0 Wie es nach meinem Tod weiterging

4.1 Die Bewältigung der Katastrophe durch das Wort der Propheten

4.2 Petrus erinnert sich

4.2 Warum ich Paulus nach meinem Tod zum Apostel berief

5.0 Mein Gerichtswort über die Religionen

6.0 Meine Ankündigung eines neuen Bundes für alle Völker

6.1 Das Zeugnis der Propheten und Weisen aller Religionen

6.2 Die Ankündigung eines neuen Bundes Gottes mit allen Völkern

Vorwort

Jesus von Nazareth ist eine der faszinierendsten Gestalten der Welt- und Religionsgeschichte. Er gilt als der Begründer aller christlichen Kirchen und Konfessionen der ganzen Welt.

Erschreckend ist, dass heute immer mehr Christen ihre Kirche verlassen, der christliche Glaube in den Familien nicht mehr weitergegeben wird und es bald keine Priester, Mönche oder Nonnen mehr gibt. Unterdessen erlöschen alte Traditionen, Kirchen werden abgerissen, Klöster schließen ihre Tore und viele Priester und Bischöfe haben schwere Schuld auf sich geladen. Insgesamt haben die religiösen Autoritäten ihre Glaubwürdigkeit weithin verloren.

„Auf ein verrottetes altes Gewand kann man keinen neuen Flecken setzen, denn jeder neue Flecken reißt nur ein größeres Loch im alten Gewand.“ Dieses Wort, das Jesus damals seiner jüdischen Glaubensgemeinschaft gesagt hat, bedeutete, dass es ihm nicht mehr um Reformflicken ging, sondern um ein neues „Gewand“ seines alten Glaubens. Dafür setzte er sein Leben aufs Spiel.

Wir müssen uns heute fragen: Gilt diese Erkenntnis Jesu nicht auch für unsere Zeit? Dostojewski hat das in seinem Roman *„Die Brüder Karamasow“* durchgespielt: Jesus kommt auf die Erde zurück. Die Seinen erkennen ihn wieder nicht, und der höchste Vertreter der Kirche lässt ihn festnehmen, klagt ihn an, verurteilt ihn zum Tod, und die gläubige Menge zündet den Scheiterhaufen gehorsam an.

Mit welchem Recht berufen sich die Kirchen heute auf diesen Jesus? Diese Frage stand im Zentrum der theologischen Forschung der letzten 200 Jahre. Die ersten Wissenschaftler, die sich mit dem Leben Jesu historisch-kritisch auseinandersetzten, waren Reimarus und Lessing. Sie erkannten um die Mitte des 18. Jahrhunderts einen *„garstigen Graben“* zwischen dem Leben des historischen Jesus und dem verkündeten Christus der Kirchen.

Der berühmte Theologe Albert Schweitzer hat 1906 in seinem Hauptwerk *„Geschichte der Leben Jesu Forschung“* festgestellt, dass es unmöglich ist, ein historisch verbürgtes Leben Jesu zu schreiben.

Aber wissenschaftlich stand für ihn fest, dass dieser Jesus arm gelebt hat, mit den Armen solidarisch war, die Reichen und Offiziellen kritisiert und allen sein Evangelium verkündet hat (Mt 11,5). Aufgrund dieser Erkenntnis hat er seine theologische Professur aufgegeben, Medizin studiert und im Hospital von Lambarene mitten im Urwald von Afrika den Ärmsten der Armen ein Leben lang als Arzt den letzten Dienst erwiesen.

Die Frage nach dem historischen Jesus ist bis heute ein Schwerpunkt der Forschung. Prof. Gerd Theissen hat ihre Ergebnisse jüngst zusammengefasst und in seinem Roman *„Der Schatten des Galiläers“* allen zugänglich gemacht.

In den beiden letzten Jahrhunderten entstanden ganze Bibliotheken von Jesus-Büchern. Heute erreicht die Jesus-Literatur neue Kulturkreise. Der gebürtige Iraner Reza Haslan hat auf dem Hintergrund seines islamischen Weltbildes diesen Jesus als „Zelot“ und kämpferischen Revolutionär beschrieben. Sicher hat sich der historische Jesus für die größere Freiheit und Gerechtigkeit der Menschen und gegen jede Unterdrückung eingesetzt, aber nicht mit religiösem Fanatismus und politischen Umsturzideen, sondern absolut gewaltlos. Er hat Gewaltlosigkeit gefordert, gelebt und ist dafür gestorben.

Der auch aus dem Iran stammende Schriftsteller Said lässt diesen Jesus in seinem Büchlein *„Ich Jesus von Nazareth“* mit einem emotionalen Aufschrei für die Freiheit selbst zu Wort kommen und seine Ideen gegen den falschen Schein der Religionen mit ihren „*potemkinschen Dörfern*“ prophetisch verkünden. Sein Jesus will die Menschen von den Fesseln frommer Lügen befreien und sie für eine Religion universaler Geschwisterlichkeit und Liebe gewinnen.

Der Jesus meines Buches setzt den Befreiungsruf von Said fort, tritt nicht im überirdischen Gewand einer 2000-jährigen heiligen Tradition auf, sondern im menschlichen Gewand seiner Zeit, das die Forschung ihm heute historisch mehr und mehr zuerkennt. Er gibt sich unserer Zeit zu

erkennen, wie er sich seiner Zeit als Mensch zu erkennen gab. Die Provokationen, die er damals seinen Hohen Priestern zumutete, mutet er heute seinen Stellvertretern zu.

Ich habe in vielen Jahren des Studiums die Hoffnung gewonnen, dass die Kirchen, wenn sie der Botschaft Jesu treu bleiben wollen, heute als Weizenkorn in die Erde fallen und sterben müssen, um für eine neue Zeit aufzuerstehen und tausendfältige Frucht zu bringen. Dieses Bild vom Weizenkorn, das stirbt und neu aufersteht, hat Jesus mit seinem Leben wahr gemacht. Wenn die Kirchen, die sich der fortlebende Christus nennen, nicht dazu bereit sind, wird *„die geschehende Geschichte sie als richtender und zerstörender Blitz treffen“*. Das hat der Märtyrer Alfred Delp S.J. ihnen als sein letztes Wort prophetisch zugerufen.

Das andere Gleichnis Jesu vom neuen Stoff, den das alte Gewand nicht mehr verträgt, verwandelte sich für mich in das Bild einer neuen Hoffnung. Ich sah in der ganzen Welt Menschen, vor allem Frauen, die immer neue starke Stoff-Flicken mit großer Hingabe für eine neue Gemeinschaft aller Glaubenden webten und lebten. Jetzt müssen wir mit dem neuschaffenden Geist Gottes, der unserer Ohnmacht zu Hilfe kommt, diese Teile nur zu einem neuen Gewand zusammenfügen.

Aus der wissenschaftlichen Arbeit und dem Glaubenszeugnis von Dietrich Bonhoeffer, der Jüdin Simone Weil, der jüngsten Kirchenlehrerin Therese von Lisieux, von Gandhi, Martin Luther King, Bischof Romero und zahllosen Männern und Frauen aus allen Völkern und Religionen, habe ich ein neues Glaubensverständnis gewonnen und es jungen Studierenden wissenschaftlich kritisch und gläubig vorgestellt. Da geschah es immer wieder, dass sie nach ihren Prüfungen zu mir kamen und bekannten: *„Jetzt können wir es Ihnen ja sagen. Wissen Sie, dass Sie uns den Glauben, den wir schon über Bord geworfen hatten, zurückgegeben haben? Wann geben Sie ihn unseren Eltern weiter? Auch sie fragen danach und warten darauf.“*

Ich versprach es und zögerte doch viele Jahre. Ich wollte mein neues Glaubensverständnis als kostbare Perle nicht dem blinden Hassgeschrei der Rechtgläubigen aussetzen. Aber meine innere Stimme machte mir

Vorwürfe, dass ich das neue Verständnis nicht für mich bekommen hätte, sondern es allen weitergeben müsse. Hier ist es.

2. Februar 2021
Bernhard Scherger

1.0 Ich Jesus von Nazareth bin zur Erde zurückgekehrt

1.1 Ein Traum

Die Welt steht am Abgrund. Terror, Krieg, Krankheiten und Katastrophen breiten sich aus und machen Angst. Aufgeblähte Kapitalströme umkreisen die Erde und bedrohen die Weltwirtschaft. Machthaber greifen zu autoritärer Herrschaft und schüren Hass und Gewalt. Hohe Vertreter der Kirchen haben sich durch Missbrauch, Korruption und Lügen in Verruf gebracht und ihre Glaubwürdigkeit erschüttert. Fanatische Marodeure verwüsten plündernd und mordend in arabischen und afrikanischen Ländern Städte, Dörfer und Landschaften, verbreiten Furcht und Schrecken und nennen sich Gotteskrieger. Da fragen sich viele: „Wo ist Gott? Warum lässt er solches Unrecht zu? Warum hat er nicht den Verfolgten und vom Tod bedrohten seine starken Engel zu Hilfe geschickt? Ist er wirklich der Allmächtige und Barmherzige? Steht uns die Apokalypse bevor? Müssen jetzt nicht der Messias und die Propheten erscheinen und die Welt retten?“

Als ich über diese bedrohliche Situation nachdachte, überfiel mich ein Traum. Meine innere Stimme sagte mir: „*Gott hat seinen Messias und die Propheten der Religionen zurück auf die Erde geschickt, um die Welt zu retten.*“ Ich fragte: „*Aber jagen nicht mächtige Pharaonen mit ihren hohen Priesterschaften hinter ihnen her und wollen sie zum Schweigen bringen?*“ Ich hörte zur Antwort: „*Die Pharaonen wissen nicht, dass sie mit ihrer gesamten Macht ins Unglück rasen.*“

Dann hörte ich, wie der Messias mit den Propheten durch Länder und Kontinente zog und den Menschen eine neue Botschaft verkündete. Aber die Menschen erkannten den Messias nicht, wollten nichts von den

Propheten hören. Sie hasteten blind an ihnen vorbei und gingen ihren Geschäften nach.

Eines Tages stand ich am Wegrand, sah den Messias mit seinen Leuten vorbeikommen, er schaute auf und sprach mich an: *„Heute müssen wir bei Dir einkehren.“* Ich erschrak: *„Bei mir? Warum?“* Er sagte: *„Wir haben eine Botschaft. Du sollst sie den Menschen weitersagen! Ich muss Dir dazu mein Leben erzählen, wie es wirklich war. Schreibe alles genau auf! Meine Freunde verkünden Dir danach die gute alte Botschaft in einem neuen Gewand und die Menschen werden sie verstehen.“* Ich fragte: *„Welche Botschaft?“* Er sagte: *„Die Menschen sehnen sich nach Liebe und einem einfachen Glauben ohne den Ballast der Jahrhunderte. Sie wollen wieder frei atmen und von der Liebe singen können. Viele haben ihr altes Glaubensgewand ausgezogen und weggeworfen, weil sein Glanz in Wirklichkeit der gleißende Schmutz von Jahrhunderten ist.“*

Ich verstand das nicht, aber lud den Messias und seine Freunde in mein Haus ein. Es wurde dunkel. Da nahm er Brot, segnete es, dankte und teilte es aus. Alle aßen und wurden satt. Danach erzählte er sein Leben, und die Propheten erklärten mir die alte Botschaft Gottes neu. Sie war voller Hoffnung und Liebe. Wir saßen viele Stunden zusammen. Am Horizont erschien das erste Licht des neuen Tages. Der Messias und die Propheten hatten alles gesagt. Ich wurde müde und schlief ein. Als ich aufwachte, war ich allein. Hatte ich geträumt? Aber die Reste des Brotes lagen noch auf dem Tisch.

Ich begann sofort mit der Arbeit und schrieb das Leben des Messias auf, wie ich es gehört hatte. Aber als ich die Botschaft der Propheten aufschreiben und daraus ein neues Glaubensgewand machen wollte, gelang mir das nicht. Ich begann von vorne, zerriss einen Entwurf nach dem anderen, aber alle Mühe war umsonst. Ich schaffte es nicht und fühlte mich nicht gut. Da meldete sich meine innere Stimme und sagte: *„Gib nicht auf! In Deiner Schwachheit wird die Kraft Gottes sich als stark erweisen!“* Ich suchte weiter nach einem Schlüssel und fand ihn überraschend in einem kleinen Gedicht des Dichters Novalis. Es beginnt: *„Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren sind Schlüssel aller Kreaturen ...“* Der Dichter zählte

darin die Fehlentwicklungen seiner Zeit auf und sah die Lösung in einem geheimen Wort, vor dem „*das ganze verkehrte Wesen*“ der neuen Zeit „*fortfliegt*“. Er nannte das Wort nicht, aber für mich war es das scheue Wort „*Liebe*“. Ich erkannte es als Schlüsselwort für meinen Entwurf des neuen Glaubensgewandes, ging entschlossen wieder ans Werk und ruhte nicht eher, bis ich fertig war. Ich zeigte es meinen Freunden. Sie waren enttäuscht, verstanden es nicht und lehnten es ab.

Da meldete sich meine innere Stimme und sagte: „*Habe keine Angst! Gehe an die Hecken und Zäune der Welt und biete es allen an!*“ Ich ging, und die Menschen strömten aus allen Ländern hinzu und nahmen das neue Gewand dankbar an.

Dann sah ich wie im Zeitraffer einen Sturm die Welt erschüttern und über alle Völker und Kontinente hinwegrasen. Ich dachte, die Welt ginge unter, aber sie veränderte sich nur. Ich hoffte auf das Erscheinen des Messias und der Propheten. Sie kamen nicht, und ihre Ankunft verzögerte sich. Ich wusste, dass sie auf dem Weg waren, aber ich kannte weder den Tag noch die Stunde.

Eines Morgens, als gerade die Sonne aufging, sah ich am Horizont eine große Schar von Menschen, die niemand zählen konnte. Sie zogen singend und jubelnd auf den großen Platz vor mir und versammelten sich um den Messias und die Propheten. Alle trugen das neue Gewand. Ich hörte, dass der Geist Gottes sie hier zum ersten gemeinsamen Fest der Völker eingeladen hatte.

Der Messias, der von den Propheten zum Sprecher gewählt worden war, stand auf einem kleinen Hügel und richtete sein Wort an alle:

„Hört und versteht die Botschaft Gottes, die wir heute an Euch richten und verhärtet Eure Herzen nicht! Vor aller Zeit, als Gott den Kosmos mit allen Sonnen und Welten schuf, wollte er nicht der allmächtige Herrscher über seiner Schöpfung sein, sondern die alles durchwaltende und bewegende Liebe in ihr. So wurde seine Liebe zu ihrem geheimen Siegel und ihrer verborgenen Kraft. Sie setzte auf Eurer Erde die Evolution in Gang und entwickelte sich in Milliarden Jahren auf das Leben hin, brachte die erste lebende Zelle hervor und breitete sich dramatisch schnell als tausendfaches

Leben in Pflanzen, Tieren jeder Art und zuletzt in den Menschen über die ganze Erde hin aus. Aber mit der ersten lebenden Zelle, die starb, war auch der Tod geboren. Es gab ein unendliches Sterben und Geborenwerden eines tausendfachen Lebens. Die Evolution überwand den Tod durch die Weitergabe des Lebens von Generation zu Generation. Im Menschen erwachte die Liebe, die schon unbewusst im Tierreich da war und mit der Weitergabe des Lebens zum Bewusstsein ihrer selbst gekommen war. Mit ihr wurde die Menschlichkeit des Menschen geboren, aber auch die Möglichkeit ihrer Ablehnung. Das war die Ursünde, die der Mensch beging, wenn er in seine Tiernatur zurückfiel. Damit wurde ihm auch die Distanz zwischen sich seiner jahrmillionenalten Triebstruktur bewusst. Er bemühte sich, sie abzulegen und unter die Kontrolle seines Verstandes zu bringen, was ihm bis heute nicht gelungen ist. Er konnte das Leben in bewusster Liebe zu einem Du weitergeben, und die Kulturen und Religionen versuchten, die alte Triebstruktur mit Gesetzen zu bändigen, weithin vergebens.

Der Mensch hielt sich für die Krone der Schöpfung und war doch nur ihr letztes sich oft nur selbst zerstörendes Geschöpf der Evolution. Er wurde in allen Kulturen von Herrschern und Tyrannen als Sklave und Untertan missbraucht. Auch in der Weitergabe des Lebens ahnte er die Liebe, aber fiel immer wieder - oft im Namen seines Gottes - in seine Tier- und Triebnatur zurück und zerstörte damit sich, seinen Glauben und die Würde seines Menschseins. Und doch blieb die Liebe, worin Gott sich geheimnisvoll verbarg, seine Sehnsucht und sein letztes Ziel. Er ahnte früh, dass sein Leben über den Tod hinausgeht. Deshalb gab er seinen Toten Geschenke des Lebens mit ins Grab. Selbst die Tiere schienen diese Ahnung zu haben. So staunen wir heute über die langen Wanderungen der Elefanten zu den Orten ihrer verstorbenen Artgenossen, wo sie ihrer Toten „in Liebe gedenken“.

Der Mensch ist das einzige Wesen, das weiß, dass er sterben muss. Wie alles Leben wehrt er sich gegen den Tod, nimmt ihn nicht an, versteht ihn weithin noch als Strafe und nicht – wie Franziskus – als Lobpreis für das Geschenk des Lebens und der Liebe, die den Tod überwindet.

Hört die neue und alte Botschaft Gottes von der Liebe: Ihr Menschen seid heute in Eurer Evolution noch lange nicht am Ende. Immer noch fesselt Euch die alte Triebstruktur aus der Evolutionszeit. Da habt Ihr Euch mit Stöcken und Steinen totgeschlagen und heute tut Ihr das mit Bomben und Raketen. Früher seid Ihr in Familien-Klans und Stämmen übereinander hergefallen, habt Euch ausgeraubt, vertrieben und gegenseitig zu Sklaven gemacht. Heute fallt Ihr als Völker mit Ideologien und Religionen übereinander her. Mit großen Militärbündnissen rüstet ihr gegeneinander auf, glaubt zur Sicherheit stärker sein zu müssen als der Gegner. So denkt auch der Gegner, und damit macht Ihr Euch arm. Nach dem Bild und Gleichnis Eurer Macht habt Ihr Euch Götter und Götzen geschaffen, die Eure sinnlosen und zerstörerischen Taten rechtfertigen. Eure Herrscher von Gottes Gnaden, Eure Präsidenten und Machthaber mit ihren Ideologen, Experten und Priesterschaften verlangen von Euch unbedingten Gehorsam im Namen Gottes oder der nationalen Sicherheit. Mit ihren angeblich göttlichen Moralgesetzen und heiligen Schwüren haben sie Euch gehorsam und willenlos gemacht. Wer ihrer Macht nicht folgt, den verfolgen und töten sie im Namen ihrer Ideologie oder im Namen Gottes.

Zum Zeichen ihrer Macht ließen sie sich von ihren Dienern und Sklaven mächtige Paläste, Burgen und Schlösser errichten, prasseten in Reichtum und Wohllieben und ließen sich von ihren Untertanen bejubeln. Damit ihr Andenken erhalten blieb, haben sie sich Pyramiden, Grabmäler und Kathedralen erbaut. Ihre Körper ließen sie für die Ewigkeit einbalsamieren und in Stein meißeln. Aber trotz all ihrer Anstrengungen, über den Tod hinaus zu leben, zerfielen ihre Reiche, zerbrach ihre Macht, verdarben ihre Körper und wurde ihre Erinnerung ausgelöscht. Ihr Untergang war nicht, wie die Priester behaupteten, die Strafe der Götter für ihre Vergehen, sondern die natürliche Folge eines ungeschriebenen Gesetzes der Schöpfung, das heißt: Alle Macht, die sich nur auf Unterdrückung, Versklavung und Ungerechtigkeit stützt, ist zum Scheitern verurteilt. Das gilt auch für die Macht Eurer Religionen und Hohen Priester.

In ihren Ursprüngen haben sich Eure Weltreligionen von dem ungerechten und unbarmherzigen Systemen der Macht und Herrschaft

gelöst, sich auf einen barmherzigen und gerechten Gott berufen und ihn zur Mitte ihres Glaubens gemacht. Aber alle Religionen sind dann im Lauf ihrer Geschichte von ihren Ursprüngen abgefallen und wieder zu den Götzen der Macht, der Unbarmherzigkeit und des Reichtums übergelaufen. Obwohl sie in ihren heiligen Texten am wahren Glauben und Gottesbild festgehalten haben, sind sie in ihrem geschichtlichen Handeln davon abgefallen, haben Kreuzzüge und heilige Kriege gemacht, Tyrannen unterstützt und damit zuletzt sich selbst zerstört.

Wann werdet Ihr das eherne Gesetz der Schöpfung erkennen, dass alle ungerechte Gewalt, alle Lügen und Verbrechen, alle Korruption und Unmenschlichkeit am Ende, oft erst nach bejubelten ersten Schein-Erfolgen, die sichere Selbstzerstörung bedeuten?

Euer einziger Weg zum Frieden ist nicht Eure unterdrückende Macht und hochgerüstete Gewalt, sondern Euer humaner Dienst, Eure gegenseitige Hilfe, Euer Verzeihen, Eure Nachsicht und Ehrfurcht gegenüber aller Schöpfung und Eure selbstlose Liebe.

Das hat Euch der Prophet mit der Pflicht zur Barmherzigkeit gesagt, weil Gott der Allbarmherzige ist. Das habe ich meinem Volk mit der Bergpredigt, meinen Freunden mit der Fußwaschung und allen mit meinem Leben und Sterben als Testament der Liebe hinterlassen. Alle, besonders die, die sich auf mich berufen, haben es nicht verstanden, haben weiter auf Macht, Herrschaft und Unterdrückung gesetzt und sich dabei am Ende unglaubwürdig gemacht.

Meine Freunde sind zuerst mit dem Zeugnis der Liebe bis in den Tod zu einer großen glaubwürdigen Religion geworden, aber dann haben sich wieder Hohe Priesterschaften gebildet, haben den Heiligen Stuhl der Stellvertretung Gottes einsam besetzt, haben sich die Füße küssen lassen, sind von mir und meiner Botschaft abgefallen und zu den alten Götzen der Macht, Ehre und des Mammon zurückgekehrt. Auch aus den verlorenen Kreuzzügen und gescheiterten Kriegen haben meine Nachfolger nichts gelernt. Vielmehr haben sie den Teufelskreis von Macht und Selbstzerstörung immer wieder ohne Einsicht und Umkehr vorangetrieben. Das nächste selbstverschuldete Scheitern steht vor ihrer Tür, und es wird

schlimmer sein als alles vorherige Scheitern. Euer Werk Gottes wird Euch mit aller Macht und allem Geld nicht retten und Eure Selbstzerstörung am Ende nur beschleunigen.

Jetzt ist die Stunde der kopernikanischen Wende Eures Glaubens gekommen. Heute könntet Ihr noch umkehren und zu einer gottgewollten Welt der Liebe ohne Hass und Gewalt kommen, morgen wird der Blitz der Geschichte Euch dazu zwingen.

Heute sollt Ihr erkennen und wissen, dass es Euer Gottesbild vom allmächtigen Herrscher über den Wolken nicht gibt, der Eure patriarchalische und hierarchische Macht garantiert, der von Euch nur Gehorsam, Opfer, Wallfahrt, Fasten und Gebet fordert, der Euren angeblichen Ungehorsam mit der Hölle bestraft und Euren frommen Gehorsam mit dem Paradies und ewiger Lust belohnt. Diesen Gott gibt es nicht und Euer Glauben an ihn hat Euch lange genug in die Irre geführt. Es gibt nur den einen Gott der Liebe, der keinen Namen hat, der in Euch ist und in allem Sein als ihr geheimes Siegel. Der Gott der Liebe schenkt Euch alle Freiheit und macht Euch zu verantwortlichen freien Stellvertretern seiner Schöpfung. Zu seiner Liebe könnt Ihr Euch bekennen und zu ihm als freie selbstverantwortliche Kinder eines lieben Vaters kommen. Zu ihm könnt Ihr beten, dass er Euch in seiner Liebe die Kraft schenkt, alle Not zu bewältigen und alle Katastrophen zu lindern, alle Krankheiten zu besiegen, alle Verbrechen zu verhindern oder zu bestrafen und alle Lügen mit der Macht der Wahrheit aufzudecken.

Der Gott der Liebe nimmt in allem Sein den letzten Platz ein und hat doch die höchste und allgegenwärtige geheime Macht. Er will nicht die Freiheit seiner Geschöpfe aufheben und sein Gottsein in der Liebe dabei aufgeben. Aber er schenkt seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen die Kraft, alle Not, selbst die größte, zu meistern und zur Dynamik der Liebe werden zu lassen.

Mein geliebter Freund Franziskus aus Assisi hat Euch die vollkommene Freude einmal am Beispiel der furchtbarsten Katastrophe, die er erlebte hatte, erklärt. Er erzählt, wie er mitten im Winter in Eiseskälte, gänzlicher Verlassenheit an eine Tür klopft und um Hilfe bittet. Aber statt Hilfe wird er

in die Eiswüste zurückgejagt und werden noch Hunde auf ihn gehetzt. Diese Situation bezeichnet Franziskus als den Zustand der vollkommenen Freude. Ein Widersinn? Ja, nach unseren scheinbar „normalen“ Maßstäben. Aber sein Maßstab ist der neue Maßstab der Liebe, die uns stark macht, selbst in der schlimmsten Situation nicht unglücklich zu sein, sondern in der Liebe glücklich zu sein und die „vollkommene Freude“ darin zu erleben. In dieser Liebe verwandelt sich jede Katastrophe in ihr erlebtes Gegenteil. An der Katastrophe des Kreuzes habe ich diese vollkommene Liebe im Tod erfahren.

Diese Liebe bleibt der Schöpfung treu. Von dieser Liebe gibt es kein Bild und keinen Namen. Sie könnt Ihr nicht beschreiben und nicht in Worte fassen, denn Euer namenloser Gott ist mitten in aller Schöpfung jenseitig ganz anwesend.

*Alle Religionen aber, die sich auf einen allmächtigen Gott als Garanten ihrer Macht berufen, berufen sich auf einen Götzen. Das hat Gott Euch mit dem Zweiten der Zehn Gebote verboten: „**Du sollst Dir kein Bild von Gott machen!**“*

Heute kommt Ihr zur Einsicht, dass es diesen allmächtigen Gott, den die Religionen Euch seit Jahrtausenden verkünden und Euch damit unterdrücken, nicht gibt. Wenn es ihn gäbe, wäret Ihr nicht freie, gottesebenbildliche Menschen, sondern Sklaven Gottes.

Aber Gott hat Euch nicht als Sklaven geschaffen und hat nicht die Macht der Herrscher garantiert, mit denen sie die Menschen unterjochen und versklaven, sondern hat Euch als freie Menschen nach seinem Bild und Gleichnis in Liebe erschaffen, die kein Bild zu fassen vermag und kein Name ausdrücken kann, die nur an ihrem Handeln, an ihren Früchten, an ihrer Demut und ihrem letzten Platz erkannt werden kann.

Als Stellvertreter Gottes an der letzten Stelle der Schöpfung seht Ihr die Not der Welt und ihrer Geschöpfe und sollt wisst, dass Ihr darin den Anruf der Liebe Eures Gott erkennt. Ihr geht zu den Menschen in ihrer Not. Sie tragen mein Antlitz und Ihr seid die wahren Stellvertreter Gottes, wenn Ihr den Letzten und Ärmsten zur Seite steht - am Krankenbett, im Gefängnis, im Lager und auf den Straßen der Welt. Das hat mein geliebter Freund Dietrich

Bonhoeffer Euch zuletzt noch gesagt, aber Ihr habt das nicht verstanden und nur seine Lieder gesungen. Er schrieb Euch: **“Menschen gehen zu Gott in Seiner Not, finden Ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehen Ihn verschlungen, von Sünde und Tod, stehen bei Gott in Seinem Leiden.”** Mit jedem hilfreichen Menschen kommt Gott zu Euch, die Ihr in Not seid, und macht Euch die Welt mit seiner Liebe zum Paradies.

Wenn Ihr Euch aber der Liebe verweigert, bestraft Gott Euch nicht, sondern Ihr bestraft Euch selbst mit Streit, Hass, Gewalt und Krieg. Wenn Ihr Euch weiter mit dem Virus des narzisstischen Egoismus, Nationalismus und Rassismus ansteckt und glaubt, mit Gewalt und Hass, Mord und Totschlag die großen Gewinner zu sein, dann habt Ihr zuerst Erfolg, aber zerstört Euch und Eure Welt selbst.

Heute beginnt für Euch eine neue Zeit. Gott ist nicht mehr der allmächtige Herr und Herrscher über Euch, sondern die Liebe in Euch und in allem Sein, das Euch umgibt. Ihr erfahrt diesen Gott der Liebe, wenn Ihr das Leben weitergebt, wenn Ihr unter dem gestirnten Himmel staunend steht und Euch dabei vergesst, wenn Ihr Meer und Gebirge bewundert, einen Baum umarmt und Ihr das tausendfache Leben um Euch sich entfalten seht. Das Erfahren der Liebe Gottes in Euch und um Euch ist keine blinde Schwärmerei, sondern die Wahrheit der Liebe Gottes in aller Schöpfung.

Ihr steht heute vor einer Entscheidung: Entweder Ihr bejaht diesen Gott, der Euch ein Leben lang nicht loslässt mit seiner Liebe, die größer ist als Ihr selbst, stärker ist als alle Gewalt und über Euer Leben hinaus in die Ewigkeit reicht. Oder Ihr verweigert Euch der Liebe, sucht nur Euch selbst und zerstört Euch und Eure Welt in Hass und Blindheit.

Mit meinem letzten Wort am Kreuz, als ich Jesus, Euer Prophet und Messias, verzweifelt rief: “Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, verlor ich meinen Glauben an einen allmächtigen Vatergott, auf dessen Hilfe ich gehofft hatte, aber gewann einen neuen Glauben an den Gott der Liebe, der mich nicht vom Kreuz befreite, mir aber die Kraft gab, in meinem Tod das Zeugnis der Liebe zu erfahren und in dieser Liebe glücklich zu sein und aufzuerstehen.

Das Feuer dieser Liebe, die von meinem Tod am Kreuz ausging, war so stark, dass die Menschen darin einen neuen Glauben erkannten und diesen Glauben mit ihrer Liebe über Jahrhunderte weitergaben und lebendig erhielten. Heute scheint davon nur Asche übrig geblieben zu sein. Ich bin mit den Propheten gekommen, um das Feuer dieser Liebe, das sich unter der Asche verbirgt, neu zu entfachen und auferstehen zu lassen.

1.2 Meine Rückkehr mit den Propheten

Ja, ich Jesus von Nazareth, den Ihr Messias, Prophet und Gottessohn nennt, bin mit allen Propheten der Religionen auf die Erde zurückgekommen. Wir sind durch Eure Länder, Straßen und Marktplätze gezogen, waren in Euren Tempeln und Gotteshäusern und wurden nicht erkannt. Wir haben unsere Botschaft verkündet, aber die Menschen wollten sie nicht hören und fühlten sich durch uns nur gestört. Sie hatten sich ein anderes Bild von uns gemacht und wussten nicht, wer wir waren, und verstanden nicht, was wir ihnen sagen wollten.

Dabei sah ich mich als Messias und Gottessohn überall verehrt und abgebildet, als Kind in der Krippe, als Wundertäter in Galiläa, als Wanderprediger in ganz Israel, als Prophet in Jerusalem und als gekreuzigten Erlöser und auferstandenen Sohn Gottes in zahllosen Kirchen, Kathedralen und Häusern. Welch ein unverständlicher Widerspruch war das für mich! Ich fragte die Menschen, was sie von ihrem Messias wussten und hörte immer nur eine Antwort: „Er war Gott!“ Ich fragte die Schulkinder, und sie sagten mir es so: „Er hat Wunder gewirkt und war Gott.“ Viele hatten meinen Namen noch nie gehört und lachten.

So möchte ich Euch heute mein Leben neu erzählen, damit Ihr mich neu kennenlernt und besser versteht. Ich erinnere Euch zuerst an meinen letzten Tag und mein Testament. Ich hatte Euch auch mein Gerichtswort als Maßstab für Euer Leben mitgegeben: *„Was Ihr den Geringsten antut, das habt Ihr mir und damit Eurem Gott angetan. Was Ihr ihnen nicht antut, das habt Ihr mir und Eurem Gott nicht angetan.“* Vor dem letzten Abendmahl habe ich meinen Freunden das letzte Sakrament als mein Testament geschenkt: die Fußwaschung. Dazu habe ich ihnen gesagt: *„Ich, Euer Herr und Lehrer, bin Euer Sklave und verrichte an Euch den letzten Dienst, damit Ihr als meine Jünger nie mehr Herrschaft, Macht und Reichtum beansprucht, sondern Vorbild in der Liebe, der Demut und im selbstlosen*

Dienst seid. Heute muss ich darüber klagen, dass Ihr mein Testament schon früh verraten und ins Gegenteil verkehrt habt. Ach, hättet Ihr doch über dieses „Ich bin Euer Sklave und der Geringste“ so viel nachgedacht und geschrieben, wie Ihr jahrhundertlang über das „Ich bin“ meines Abendmahlwortes nachgedacht, geschrieben und gestritten habt! Wenn Ihr mein Gerichtswort nicht missbraucht und verraten hättet, hättet Ihr keine Scheiterhaufen angezündet und keine Kriege in meinem Namen geführt, sondern mich in allen Menschen, besonders in den Geringsten wiedererkannt. Auch die Andersgläubigen und die Ihr ungläubig nanntet, waren für Euch die Geringsten. Warum habt Ihr in ihnen nicht mich erkannt! Ich werde Euch im „*Jüngsten Gericht*“ nicht nach Euren Glaubensbekenntnissen, Dogmen, Moraleboten und Kirchengesetzen fragen. Ich werde Euch nicht nach Euren ewigen Wahrheiten und Offenbarungen fragen. Ich werde Euch nicht fragen, ob Ihr an Abraham, Moses, Buddha oder Mohammed geglaubt oder nicht geglaubt habt, ob Ihr an mich als Prophet, Messias, Gottessohn oder Gott geglaubt habt oder nicht geglaubt habt. Ich werde Euch nicht fragen, ob Ihr an die Lehren von Moses, Jesus, Buddha, Mohammed, Marx oder Mao geglaubt habt, ob Ihr an den einen oder an keinen Gott geglaubt oder ob Ihr an Sonne, Mond und Sterne als Götter geglaubt habt. Ich werde Euch nur fragen, ob Ihr gegenüber meiner Schöpfung, meinen Geschöpfen und allem Leben Ehrfurcht, Demut und Liebe gezeigt habt. Ich werde Euch im Gericht nur fragen, ob Ihr mich in den Armen und Geringsten erkannt, meinen Hunger gestillt und meinen Durst gelöscht, meine Krankheit geheilt, meine Armut gelindert und meine Einsamkeit in Liebe geteilt habt. Wenn Ihr das getan habt, lade ich Euch als Gesegnete meines Vaters ins Paradies der Liebe ein. Wenn Ihr das nicht getan habt, bleibt Euch das Paradies verschlossen, auch dann, wenn Ihr Euch rechtfertigt und sagt: wir waren doch Deine unfehlbaren Stellvertreter, haben Deine Gebote gehalten, Deine Sakramente empfangen, an alle Dogmen geglaubt, alle Gebetszeiten befolgt, unsere Wallfahrten gemacht und Almosen gegeben. Wir haben Deinen Stellvertretern geglaubt, die Gottlosen im Gehorsam gegenüber Deinem Wort getötet und ihre Häuser und Wohnungen zerstört Eure

Rechtfertigungen helfen Euch nicht, sondern klagen Euch an und verschließen Euch das Paradies; denn Euer Gewissen hat Euch gesagt, dass ich der Gott der Liebe und Barmherzigkeit bin, wie meine Propheten es immer gesagt haben, und nicht der Gott der Rechtgläubigkeit, der Allmacht und des Reichtums. Aber Ihr habt nicht auf meine Stimme gehört, sondern auf die unbarmherzige und teuflische Stimme der Macht und Herrschaft. Was ich damals über meine Hohen Priester des Tempels gesagt habe, sage ich heute allen, besonders denen, die sich meine Stellvertreter und Prophetensöhne nennen: *„Ich will nicht Eure Rechtgläubigkeit, sondern Eure Barmherzigkeit und Liebe gegenüber allen meinen Geschöpfen und meiner ganzen Schöpfung. Das ist Euer Glaube, Eure Offenbarung und Eure ganze Wahrheit!“*

Ja, Ihr lebt in apokalyptischen Zeiten und Eure alten Glaubensweisen gehen unter. Über Jahrhunderte haben Eure Offiziellen in Kriegen und falschen Urteilen zahllose Untaten begangen, meine Schöpfung zerstört, die Geringsten ausgebeutet, versklavt, unterdrückt und unmenschlich behandelt. So ist Euer Glauben zum Unglauben und Skandal für viele Völker geworden. Ihr habt Kontinente erobert, aber die Menschen entwurzelt und zu Kindern der Hölle gemacht.

Heute geht Eure Macht dem Ende entgegen. Die Menschen wenden sich entsetzt ab von Euren falschen Lehren, Eurer Unmenschlichkeit und Eurem tausendfachen Missbrauch. Euer Glaube ist zum verdorrten Baum, Eure noch scheinbar mächtige Religion ist zur Titanic auf ihrer letzten Fahrt geworden. Gott überließ Euch Stellvertreter und Prophetensöhne Eurer Blindheit und damit seid Ihr gegen den Eisberg der Zeit gefahren. Jetzt ist es der Wille Gottes dass Ihr damit untergeht, um in einer geeinten geschwisterlichen Gemeinschaft mit allen Völkern eine neue Auferstehung zu erleben.

Ja, ich bin mit den Propheten der Religionen zur Erde zurückgekehrt. Die Erde soll wieder Euer Gelobtes Land werden. Hört auf, sie weiter auszubeuten, zu zerstören und zur Wüste zu machen! Folgt heute meinem Aufruf und lauft nicht der Fata Morgana großsprecherischer Macht nach. Sie zerstört Euch und bringt Euch um.

Der barmherzige Gott hat sich Euch als liebender und barmherziger Vater und nicht als Gott der Macht geoffenbart, wie Ihr über Jahrhunderte geglaubt und verkündet habt. Jetzt bin ich mit allen Propheten der Religionen zurückgekommen, um Euch einen Neuanfang möglich zu machen.

Alle Religionen sind im Laufe ihrer langen Geschichte von ihrer ersten Liebe und ihrem göttlichen Auftrag abgefallen und haben sich, ohne es zu merken, den Götzen der Macht und Unterdrückung verschrieben. Sie haben Gottes Barmherzigkeit in Unbarmherzigkeit verwandelt und seine Gerechtigkeit in Ungerechtigkeit und so die Welt in eine zerrissene, hasserfüllte unmenschliche Hölle verwandelt. Erbarmungslos führt Ihr in meinem Namen gegeneinander Krieg. Deshalb wird Gott Euch nach Eurer Selbstzerstörung einen Neuanfang schenken, damit niemand sich vor ihm rühmen kann.

Zu meiner Zeit vor zweitausend Jahren ging der Mittelpunkt der Welt mit den orientalischen Großreichen der Babylonier, Assyrer, Ägypter und Perser über auf das abendländische Weltreich der Römer. Die Hohen Priester des Tempels konnten zu meiner Zeit das verrottete jüdische Glaubensgewand nicht mehr flicken. Das hatte ich erkannt und verkündet, und dafür bin ich in Liebe gestorben.

Der Pharisäer Paulus lebte zur gleichen Zeit mit mir in Jerusalem. Aber wir sind uns nie begegnet. Er studierte unsere alte Religion in Jerusalem und war gesetzestreuer Jude. Ich war für ihn ein falscher Prophet. Meine Verurteilung und Kreuzigung hielt er für gerecht. Er verfolgte nach meinem Tod meine ersten Anhänger in Jerusalem, verurteilte meinen treuen Anhänger Stephanus als Häretiker und betrieb seine Steinigung, Als er die Verfolgung meiner Anhänger auf Damaskus ausdehnen wollte, stürzte er vor den Toren der Stadt vom Pferd. In diesem Sturz habe ich mich ihm geoffenbart und ihn gefragt, warum er mich in meinen Anhängern verfolge? Er schwieg, brach seelisch und körperlich zusammen, ging für drei Jahre in die Wüste, erkannte mich als liebenden Messias, der für die Wahrheit seiner Liebe zu allen Menschen, sein Leben hingegeben hat. Er wurde der glühendste Verkünder meiner Botschaft der Liebe. Er hat dann

das neue Glaubensgewand für den Weltmittelpunkt des römisch-abendländischen Weltreiches geschaffen und weitergegeben. Heute hat Europa seinen Weltmittelpunkt verloren. Aus seinen Samenkörnern wächst neues Leben und neuer Glaube. Auch die alten weisen Männer und Frauen, Prophetinnen und Propheten der Völker und Religionen lasse ich zu Wort kommen und einstimmen in den Ruf nach einem neuen einfachen universalen Glauben. Eure alten Religionsgewänder sind nicht mehr reformfähig und können nicht mehr geflickt werden. Gott selbst will seinen ersten bevorzugten Geschöpfen, die er nach seinem Bild geschaffen hat, nach den Wirren der kommenden Zeit ein neues Glaubensgewand schenken, das sich durchsetzen wird.

Das ist der Wille Gottes, dass alle alten Religionen heute wie Weizenkörner in die Erde der Geschichte fallen, um morgen in einem neuen Frühling als neuer Glaube aufzuerstehen, zu wachsen und tausendfältige gute Früchte der Gerechtigkeit, des Friedens, des Erbarmens und der selbstlosen Liebe zu tragen.

Im Folgenden schildere ich zuerst mein Leben, wie es wirklich war. Über Jahrhunderte ist es Euch verzerrt überliefert worden. Vor allem sollt Ihr meine Göttlichkeit neu verstehen. Sie offenbart sich nicht in Macht- und Wundertaten, sondern in der Achtung, Ehrfurcht und Liebe gegenüber aller geschöpflichen Existenz. Sie offenbart sich für Euch vor allem in der Radikalität meiner Annahme Eures Menschseins mit seinen Schwächen und seinem Tod, der keine Strafe ist, sondern ein Geschenk der Liebe Gottes mit dem Versprechen: Wer in der Zeit seines Lebens in der Liebe gewachsen ist, wird auferstehen zu einem neuen Leben. Nur die Liebe ist die Goldwährung Eures Lebens, die den Tod überwindet.

2.0 Mein unbekanntes Leben in Nazareth und Galiläa

2.1 Was ich über meine Kindheit von meiner Mutter weiß

Die Geschichte meines Lebens muss ich Euch neu erzählen. Eure Wissenschaftler haben große Anstrengungen unternommen, ein zuverlässiges Bild von mir als Mensch, Messias und Gottessohn zu gewinnen. Sie studierten die alten Texte, die erst 30 bis 70 Jahre nach meinem Tod in verschiedenen Sprachen über mich geschrieben worden sind. Ihre guten Ergebnisse aber sind bis heute von meinen Kirchen nicht anerkannt worden. Im Gegenteil! Ihre Arbeiten wurde verdammt und verboten und sie selbst zum Schweigen verurteilt. Ein Freund von mir, theologischer Wissenschaftler hat seine Forschung über mich ganz aufgegeben und erklärt, dass eine Antwort auf die Frage, wer ich historisch gewesen sei, für unmöglich erklärt. Aber er hat mein Testament in die Tat umgesetzt, ist Arzt für die Ärmsten der Armen geworden und hat mich, seinen Gott und Heiland, in ihnen wiedergefunden nach meinem Wort „*Was immer Ihr den Geringsten antut, das tut Ihr mir, Eurem Gott.*“ Aber andere Wissenschaftler und sogar Dichter haben weiter nach der historischen Wahrheit meines Lebens geforscht und viele neue, richtige Erkenntnisse über mich zusammengetragen.

Ich muss zuerst darüber klagen, dass schon meine Apostel sich nach meinem Tod ein falsches Bild von mir gemacht haben. Zu Lebzeiten haben sie mich bedrängt, dass ich ihr König und politischer Befreier werden solle. Sie wollten mich immer wieder an die Spitze einer Befreiungsarmee gegen die römische Besatzungsmacht stellen. Das habe ich strikt abgelehnt, aber sie haben es nie verstanden. Nach meinem Tod sind sie ihrem Wunsch,

mich als Herrscher zu sehen, treu geblieben und waren überzeugt, dass ich bald mit Macht und Herrlichkeit an der Spitze einer himmlischen Streitmacht erscheine und das Reich Gottes auf der Erde mit göttlicher Macht errichte. Sie hätten wissen müssen, dass Ihr Verständnis nicht meinem Willen entsprach.

Mit meinem Testament, einen Tag vor meinem Tod, wollte ich ihnen und allen zukünftigen Freunden meine wichtigste Botschaft mit auf den Weg geben. Vor der Feier unseres letzten Paschamahls habe ich mich gegürtet, mich niedergekniet und meinen Freunden die Füße gewaschen, was sonst nur Sklaven ihren Herren tun. Damit wollte ich meinen Jüngern sagen, dass ihre höchste und heiligste Aufgabe auf der Erde ist: allen Menschen wie ein Sklave aus freien Stücken und in Liebe zu dienen und nicht in irgendeiner Weise über sie herrschen zu wollen. Aber meine Freunde haben diese Botschaft nicht verstanden, meine "Fußwaschung" schnell vergessen und sich für das Gegenteil entschieden. Nach meinem Tod haben sie mich zu einem Götzen der Macht gemacht, der bald auf Erden das Gottesreich errichtet und sein unumschränkter Herrscher und Richter sein wird. Sich selbst haben sie dann zu seinen „mächtigen“ Stellvertretern ernannt.

Ich war nicht mehr sichtbar bei ihnen. So herrschten sie auch bald über mich und meine Botschaft und statteten sich in meinem Namen mit der Macht aus, die sie bei mir im Leben immer vermisst hatten. So haben sie mich zum allmächtigen Sohn Gottes in Macht und Herrlichkeit gemacht. Jetzt war ich für sie nicht mehr der dienende Mensch an der letzten Stelle, sondern der allmächtige Gott und Herrscher an der ersten Stelle ihrer Hierarchie der Unmenschlichkeit. Das war ihre Sünde gegen den Heiligen Geist, dass sie überzeugt waren, mir zu folgen und meinen Willen zu tun. Das machte ihre Umkehr unmöglich. Zum Zeichen ihrer Herrschaft in meinem Namen ließen sie sich jetzt die Füße küssen. Hat niemand den Verrat gemerkt und beklagt? Doch! Viele haben das erkannt und beklagt, aber die wurden von der Macht meiner Stellvertreter als Ketzer und Häretiker zum Schweigen gebracht. Meine Stellvertreter definierten sogar mit höchster Autorität ihren Verrat als die göttliche Wahrheit. So wurde

mein falsches Bild als das allein wahre Bild aller Welt verkündet. Die höllischen Folgen dieses Abfalls waren Kriege, Kreuzzüge, Verketzerungen und nie erlöschende Scheiterhaufen mit Millionen unschuldiger Opfer.

Jetzt möchte ich von meinem wirklichen Leben auf Erden erzählen, wie ich es mir vor aller Zeit frei erwählt hatte.

Ich bin arm geboren, meine Eltern waren arme Leute, und mein kleines Dorf war in Israel weithin unbekannt. Von Kind an erlebte ich Not und Armut in meiner Familie. Armut war unser Schicksal.

Ich gewann bald die Erkenntnis, dass unser Leben kurz ist und wir als Menschen im Tod nichts mitnehmen können, kein Sandkorn, wohl alle Liebe, die wir im Leben gesammelt, gewonnen und verschenkt haben. Ich sah, dass die Liebe unser eigentlicher Reichtum ist und selbst und gerade in der größten Armut unser Reichtum bleibt. Das macht uns zu glücklichen Menschen, wie mein Vater im Himmel sich die Menschen wünscht. Er wünscht sich nicht Schlacht- und Brandopfer, nicht Gebete und Wallfahrten, nicht Dogmen und Gesetze, sondern Barmherzigkeit, Erbarmen und Liebe gegenüber aller Schöpfung und allen Geschöpfen, gerade gegenüber den Geringsten.

Aber bis jetzt seid Ihr Menschen weithin darauf aus, Eure Schwäche, Fehler und Grenzen zu verleugnen und Eure scheinbare Stärke und Macht herauszukehren. Den Tod als Eure größte Schwäche verschweigt Ihr. Genau dadurch macht Ihr Eure Welt zur Hölle.

Ich überlegte, wenn ein liebender Gott Mensch würde, könnte er das nur, wenn er sich frei für Armut und Machtlosigkeit und für den Verzicht auf alle göttlichen Privilegien entscheidet. Dabei würde er den letzten Platz wählen, weil die Liebe immer den letzten Platz wählt. Das gilt auch für die Menschen. Wenn sie den letzten Platz wählen, öffnet sich ihnen die Liebe zu allen Menschen und der ganzen Schöpfung. Das würde die Welt zum Paradies machen. Wenn sie aber nicht mehr arm sein wollen, fangen sie an, andere zu unterdrücken, sich selbst höher einzuschätzen, für besser zu halten, die Schwächen der anderen für ihren Vorteil auszunutzen und Schritt für Schritt andere zu hassen und zu bekriegen, um selbst bessere Positionen zu erobern. Um das zu erreichen, kämpfen Menschen ihr Leben